

Protokoll der SGK am 26.11.2025

(letzte SGK des Kalenderjahres 2025)

- Vorstellung neuer Lehrkräfte
- Das neue Schulmodell

Die beiden neuen Lehrkräfte des aktuellen ersten Jahrgangs stellen sich persönlich vor und berichten von ihren Erfahrungen im übergreifenden Unterrichten der Groß- und Kleinklasse.

Maria Sopot unterrichtet seit August an der Freien Waldorfschule in Bothfeld. Zuvor war sie an der Freien Martinsschule als Lehrkraft in der Mittel- und Oberstufe tätig.

Nach einer Ausbildung zur zahnmedizinischen Fachangestellten absolvierte sie ein Studium der Sonderpädagogik, zahlreiche Fortbildungen und begleitete auf ihrem bisherigen Berufsweg zahlreiche Kinder mit unterschiedlichen Förderbedarfen.

Frau Sopot hat einen erwachsenen Sohn und eine 19jährige Tochter. In ihrer Kleinklasse im ersten Jahrgang unterrichtet sie aktuell 8 Jungen.

Manolito Ozulins ist Klassenlehrer der 1. Großklasse. Zuvor war er 2 Jahre an der Waldorfschule in Lüneburg tätig. Der ausgebildete Grafikdesigner absolvierte ein Studium der Theaterpädagogik in Bremen, machte in Hamburg die Ausbildung zum Klassenlehrer und im Anschluss daran sein Referendariat an zwei unterschiedlich gearteten Waldorfschulen in Hamburg.

Herr Ozulins hat 3 Kinder im Alter von 4 (Zwillinge) und 2 Jahren.

Beide Lehrkräfte sind mit ihren neuen Aufgaben sehr zufrieden und betonen die gute Unterstützung durch erfahrene langjährige Mitarbeiter

der Schule. Außerdem bilden sie als Lehrerduo im Team Teaching eine funktionierende Einheit, in der sich beide Persönlichkeiten gut ergänzen. Sie versuchen, die beiden Klassen der Jahrgangsstufe 1 weitestgehend im Team zusammen zu unterrichten. Wo es nötig ist, wird jedoch auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder Rücksicht genommen und aufgrund von erhöhtem Ruhebedarf, entschleunigtem Lerntempo, etc. der Unterricht separat durchgeführt. Dieses ist überwiegend im Hauptunterricht notwendig, während versucht wird, die Fächer Musik, Religion und Handarbeit klassenübergreifend zu gestalten. Die anwesenden Eltern mit Kindern in dieser Jahrgangsstufe geben ein positives Feedback und berichten, dass die Zusammenführung sehr gut gelingt und die Kinder klassenübergreifend Freundschaften schließen.

Das neue Schulmodell

Till Ungefug berichtet über die lange Entwicklungsphase mit der finalen, **einstimmigen Entscheidung** des gesamten Kollegiums, zum **neuen Schuljahr 26/27 ein neues Unterrichtsmodell** einzuführen. Seit nunmehr 13 Jahren wurde kontinuierlich daran gearbeitet, das inklusive Zusammenwachsen der jeweiligen Groß- und Kleinklassen eines Jahrgangs zu fördern. So wurde beispielsweise eine räumliche Nähe beider Klassen geschaffen, der Unterricht in bestimmten Epochen zusammengelegt, etc. Neue und junge Kollegen brachten zahlreiche Ideen und Impulse. Jedoch ist die Umsetzung neuer Ansätze häufig nur unter erschwerten Bedingungen möglich. Die Zusammenlegung der Klassen in einigen Unterrichtsabschnitten führt zu einer großen Lerngruppe mit zum Teil 50 Kindern und zusätzlich anwesenden Schulbegleitern, Heilpädagogen und Lehrkräften. Dieses ist für einzelne Kinder eine extrem schwierige Lernsituation.

Bei der Entwicklung des neuen Schulmodells musste dementsprechend der zentralen Frage des Konzeptes Rechnung getragen werden, wie alle Schüler gut miteinander lernen können. Die Ziele eines starken inklusiven Zusammenwirkens aller Kinder über die Unterstufenzeit hinaus, aber auch die Berücksichtigung notwendiger Schutzräume für Schüler mit besonderem Bedarf sind nicht leicht zu verbinden.

Neu ab Schuljahr 26/27

Einführung im 1. Schuljahrgang:

- 2 Klassen mit jeweils 25 Schülern
- davon jeweils 4 Kinder mit Förderbedarf
- jeweils ein Klassenlehrerduo im Teamteaching
- Fachunterricht wird ebenfalls mit 2 Lehrkräften durchgeführt, dennoch kleine Gruppen möglich
- davon mindestens eine Lehrkraft mit sonderpädagogischer Ausbildung
- alle Lehrkräfte der Schule legen kontinuierlich den Fokus auf Fortbildungen im Bereich Förderbedarf
- beide Klassen lernen unabhängig voneinander, keine Durchmischung geplant
- Konzept bereits an anderen Waldorfschulen erprobt
- Es wird möglichst versucht, das Lehrerteam aus einer erfahrenen Person und einer jungen Lehrkraft zusammenzusetzen.
- Die Veränderungen gelten nur für neue Jahrgänge. Keine Änderung für Schüler, die bereits die Schule besuchen.
- Das Konzept wird mit den Erfahrungen kontinuierlich bewertet und weiterentwickelt.

Herausforderungen und Lösungen

- **Raumsituation:** für die nächsten 7 Jahre ist die räumliche Realisierung gesichert; bis Klasse 9 sind leichte Umbauten notwendig, danach voraussichtlich ein Neubau erforderlich, der jedoch eh notwendig wäre
- **Höherer Personalbedarf:** insbesondere für junge Lehrkräfte ist das Modell, in kleineren Klassen und im Lehrerteam zu arbeiten, besonders attraktiv.
- **Bewertung des Förderbedarfs:** Über die Aufnahme von Schülern mit Förderbedarf entscheidet nach wie vor ein Gremium unter Berücksichtigung aller Gegebenheiten. Da das zukünftige Modell ohne Kleinklassenstruktur bestimmte Bedürfnisse nicht mehr erfüllt, kann ggfls. bestimmten Kindern kein Schulplatz mehr

angeboten werden. Im Gegensatz dazu erhalten andere Kinder eine Chance, auf der Schule inklusiv zu lernen, die vorher nicht berücksichtigt werden konnten.

Chancen

- Durch die größere Personaldecke und das Lehrerteam ist das Risiko für Unterrichtsausfall deutlich geringer.

Nach der Vorstellung des neuen Konzeptes wurden die Vor- und Nachteile in der Elternschaft kommentiert und diskutiert.

Außerdem wurde auf den bereits seit längerer Zeit ausfallenden Fachunterricht in Klasse 7 hingewiesen. Auch die 9. Klasse ist betroffen. Herr Ungefug schildert, wie der Ausfall momentan kompensiert wird und weist darauf hin, dass durch den Unterrichtsausfall keine schwerwiegenden Lücken zu erwarten sind, da sich Themen regelmäßig wiederholen.